

Wie mir der k. k. Eichmeister L. W a t z i n g e r aus Lambach mitteilt, traf er am 27. VII. d. J. auf einer Bergwanderung von Ebensee aus über Offensee und Wildensee nach Alt-Aussee begriffen, in der Nähe der über 1500 m hoch gelegenen R i n n e r h ü t t e mehrere Leinzeisige. Durch ihren Ruf aufmerksam gemacht, sah er die Vögel, welche aus dem Krumholze kamen, sich ab und zu auf eine einzelnstehende Lärche setzen und dann wieder im Krumholz verschwanden. Am selben Tage hatte der Genannte beim Passieren der bei den W i l d e n s e-Almhütten gelegenen Augstwiese Gelegenheit, den Leinzeisig vielfach zu sehen, indem mehrere in seiner unmittelbaren Nähe aus den „Latschen“ rufend aufflogen und er manche auf 4—5 Schritte Entfernung beobachten konnte.

---

### Wieder eine *Somateria mollissima* in Oberösterreich erlegt.

Heute habe ich abermals (cfr. Orn. Jahrb. 1909, p. 153) eine Eiderente ausgestopft, welche bei S c h a l c h e n bei Mattighofen erlegt worden war. Es ist ein junges ♂, welches bereits einige weiße und schwarze Federn zeigt, somit in der ersten Mauser begriffen ist. Angeblich soll die Ente schon angeschossen und krank gewesen sein.

M a u e r k i r c h e n, 19. XI. 1911.

O. Koller.

---

## Literatur.

### Berichte und Anzeigen.

**L. v. Boxberger.** Die phylogenetische Entwicklung der Vogeleischale (Natur 1911, Heft 13, p. 195—189, m. Taf.; 14, p. 214—217.)

Verfasser bespricht zunächst die Beschaffenheit der Eier der Urvögel. Diese Eier müssen, da die Urvögel aus den Reptilien hervorgegangen sind, eine den Eiern der letzteren sehr nahe kommende Beschaffenheit gehabt haben. Die ältesten der jetzt lebenden Vogelformen weisen noch heute darauf hin, wie die Eier der Pinguine zeigen, die — unmittelbar nachdem sie gelegt sind — noch eine pergamentartige Konsistenz der Schale besitzen. Erst an der Luft

erhärtert letztere. Auch andere, sehr alte Vogelfamilien legen ungefleckte, den Reptilieneiern an Gestalt ähnliche Eier. Verfasser kommt daher zu dem Schluß, daß das Urvoegelei von weißlicher Kalkfarbe ohne jede Färbung und Zeichnung gewesen ist. Die Ursache dafür, daß die Voegeleier sich später veränderten, andere Struktur und Färbung annahmen, findet Verfasser in der im Laufe der fortschreitenden Entwicklung des Tertiär- und Quartärzeitalters sich einstellenden zunehmenden Variation der äußeren Form und Gefiederfärbung des Vogelkörpers, die in der sich ständig verändernden Vielgestaltigkeit der Lebensbedingungen seinen Grund gehabt haben kann, wobei die gleichzeitige Entwicklung der Phanerogamen und der Insektenwelt infolge veränderter Nahrung nicht ohne Einfluß auf die Veränderung des Vogelkörpers geblieben ist. Diese Veränderung wird nun, je mehr sie sich von den Ursprungsformen entfernte, zunächst durch gleichzeitige Veränderung der inneren Organe auch eine Änderung der Schalenstruktur bewirkt haben, während jene Vogelformen, die sich nicht so sehr veränderten, auch die dem Urei mehr ähnliche Beschaffenheit beibehielten. Weitere Veränderungen der inneren Organe — bedingt durch Lebensweise, Nahrung\*) und klimatische Verhältnisse — führten dann dazu, daß sich bei der Bildung der Eischale im Uterus Blut- und Gallenfarbstoffe absonderten und der Eischale Färbung und Zeichnung verlieren.

Bei aufmerksamer Betrachtung des Naturganzen finden wir, daß sich infolge der ungeheuren Variationsfähigkeit der Zelle — beeinflusst durch alle möglichen Ursachen (Vererbung, Lebensweise, Aufenthalt, Klima, Nahrung etc.) — alle Teile der Lebewesen nach jeder Richtung hin teils bis zu äußerster Vollkommenheit entwickelt haben, teils auf bestimmten Entwicklungsstufen stehen geblieben sind oder sich in vorher vorhandene Beschaffenheit zurückgebildet haben. Eine solche Betrachtung wird uns auch die überaus mannigfaltige Verschiedenheit der Färbung und Zeichnung der Voegeleier, als auf ganz natürlichem Wege entstanden, erkennen lassen.

Boxberger sieht — im Anklang an die von menschlicher Fantasie ohne Berücksichtigung der tatsächlichen Verhältnisse, ohne Objektivität und nur von dem einseitig menschlichen Standpunkte bestellten gänzlich wertlosen Schutzfarben- und Schutzmitteltheorie — hingegen in der Färbung der Voegeleier eine Auslese, durch welche die meisten der vorhandenen Vogelarten infolge vorteilhafter Eifärbung oder Nistweise erhalten wurden. Den Bestand der Lebewesen gefährden dessen Feinde. Diese teile ich in Hauptfeinde, Gelegenheitsfeinde und zufällige Feinde. Die Hauptfeinde einer Art werden letztere unter allen Umständen aufzufinden wissen, auch wenn die Art noch so versteckt oder durch Färbung „geschützt“ ist. Diese Hauptfeinde können mithin bei genügender Menge eine Art vollkommen ausrotten. Die Gelegenheitsfeinde werden diese Art vernichten, wo sie dieselbe gerade finden, ohne daß sie besonders darnach suchen. Die zufälligen Feinde endlich, zu denen auch elementare, nur selten auftretende Ereignisse gehören, kommen

---

\*) Über den wahrscheinlichen Einfluß der Nahrung auf die Färbung der Voegeleier habe ich in der Zeitschr. f. Oologie 1908, p. 26 und p. 46 hingewiesen.

Wie mir der k. k. Eichmeister L. W a t z i n g e r aus Lambach mitteilt, traf er am 27. VII. d. J. auf einer Bergwanderung von Ebensee aus über Offensee und Wildensee nach Alt-Aussee begriffen, in der Nähe der über 1500 m hoch gelegenen R i n n e r h ü t t e mehrere Leinzeisige. Durch ihren Ruf aufmerksam gemacht, sah er die Vögel, welche aus dem Krumholze kamen, sich ab und zu auf eine einzelnstehende Lärche setzen und dann wieder im Krumholz verschwanden. Am selben Tage hatte der Genannte beim Passieren der bei den W i l d e n s e-Almhütten gelegenen Augstwiese Gelegenheit, den Leinzeisig vielfach zu sehen, indem mehrere in seiner unmittelbaren Nähe aus den „Latschen“ rufend aufflogen und er manche auf 4—5 Schritte Entfernung beobachten konnte.

---

### Wieder eine *Somateria mollissima* in Oberösterreich erlegt.

Heute habe ich abermals (cfr. Orn. Jahrb. 1909, p. 153) eine Eiderente ausgestopft, welche bei S c h a l c h e n bei Mattighofen erlegt worden war. Es ist ein junges ♂, welches bereits einige weiße und schwarze Federn zeigt, somit in der ersten Mauser begriffen ist. Angeblich soll die Ente schon angeschossen und krank gewesen sein.

M a u e r k i r c h e n, 19. XI. 1911.

O. Koller.

---

## Literatur.

### Berichte und Anzeigen.

**L. v. Boxberger.** Die phylogenetische Entwicklung der Vogeleischale (Natur 1911, Heft 13, p. 195—189, m. Taf.; 14, p. 214—217.)

Verfasser bespricht zunächst die Beschaffenheit der Eier der Urvögel. Diese Eier müssen, da die Urvögel aus den Reptilien hervorgegangen sind, eine den Eiern der letzteren sehr nahe kommende Beschaffenheit gehabt haben. Die ältesten der jetzt lebenden Vogelformen weisen noch heute darauf hin, wie die Eier der Pinguine zeigen, die — unmittelbar nachdem sie gelegt sind — noch eine pergamentartige Konsistenz der Schale besitzen. Erst an der Luft

erhärtert letztere. Auch andere, sehr alte Vogelfamilien legen ungeflechte, den Reptilieneiern an Gestalt ähnliche Eier. Verfasser kommt daher zu dem Schluß, daß das Urvoegelei von weißlicher Kalkfarbe ohne jede Färbung und Zeichnung gewesen ist. Die Ursache dafür, daß die Voegeleier sich später veränderten, andere Struktur und Färbung annahmen, findet Verfasser in der im Laufe der fortschreitenden Entwicklung des Tertiär- und Quartärzeitalters sich einstellenden zunehmenden Variation der äußeren Form und Gefiederfärbung des Vogelkörpers, die in der sich ständig verändernden Vielgestaltigkeit der Lebensbedingungen seinen Grund gehabt haben kann, wobei die gleichzeitige Entwicklung der Phanerogamen und der Insektenwelt infolge veränderter Nahrung nicht ohne Einfluß auf die Veränderung des Vogelkörpers geblieben ist. Diese Veränderung wird nun, je mehr sie sich von den Ursprungsformen entfernte, zunächst durch gleichzeitige Veränderung der inneren Organe auch eine Änderung der Schalenstruktur bewirkt haben, während jene Vogelformen, die sich nicht so sehr veränderten, auch die dem Urei mehr ähnliche Beschaffenheit beibehielten. Weitere Veränderungen der inneren Organe — bedingt durch Lebensweise, Nahrung\*) und klimatische Verhältnisse — führten dann dazu, daß sich bei der Bildung der Eischale im Uterus Blut- und Gallenfarbstoffe absonderten und der Eischale Färbung und Zeichnung verlieren.

Bei aufmerksamer Betrachtung des Naturganzen finden wir, daß sich infolge der ungeheuren Variationsfähigkeit der Zelle — beeinflusst durch alle möglichen Ursachen (Vererbung, Lebensweise, Aufenthalt, Klima, Nahrung etc.) — alle Teile der Lebewesen nach jeder Richtung hin teils bis zu äußerster Vollkommenheit entwickelt haben, teils auf bestimmten Entwicklungsstufen stehen geblieben sind oder sich in vorher vorhandene Beschaffenheit zurückgebildet haben. Eine solche Betrachtung wird uns auch die überaus mannigfaltige Verschiedenheit der Färbung und Zeichnung der Voegeleier, als auf ganz natürlichem Wege entstanden, erkennen lassen.

Boxberger sieht — im Anklang an die von menschlicher Fantasie ohne Berücksichtigung der tatsächlichen Verhältnisse, ohne Objektivität und nur von dem einseitig menschlichen Standpunkte bestellten gänzlich wertlosen Schutzfarben- und Schutzmitteltheorie — hingegen in der Färbung der Voegeleier eine Auslese, durch welche die meisten der vorhandenen Vogelarten infolge vorteilhafter Eifärbung oder Nistweise erhalten wurden. Den Bestand der Lebewesen gefährden dessen Feinde. Diese teile ich in Hauptfeinde, Gelegenheitsfeinde und zufällige Feinde. Die Hauptfeinde einer Art werden letztere unter allen Umständen aufzufinden wissen, auch wenn die Art noch so versteckt oder durch Färbung „geschützt“ ist. Diese Hauptfeinde können mithin bei genügender Menge eine Art vollkommen ausrotten. Die Gelegenheitsfeinde werden diese Art vernichten, wo sie dieselbe gerade finden, ohne daß sie besonders darnach suchen. Die zufälligen Feinde endlich, zu denen auch elementare, nur selten auftretende Ereignisse gehören, kommen

---

\*) Über den wahrscheinlichen Einfluß der Nahrung auf die Färbung der Voegeleier habe ich in der Zeitschr. f. Oologie 1908, p. 26 und p. 46 hingewiesen.

wegen der Geringfügigkeit des angerichteten Schadens nicht in Betracht. Hauptfeinde der Vogeleier sind Elstern, Häher, Krähen, Katzen und Eichhörnchen, die direkt darnach suchen und denen kein in ihrem Wege liegendes Nest entgeht. Die Sinne sehr vieler Tiere sind ganz bedeutend schärfer ausgebildet, als jene des Menschen. Wenn Boxberger als Beispiel den Regenpfeifer anführt, dessen kiesartig gefleckte Eier im Ufersande (dem menschlichen! Auge) fast unsichtbar sind, und daraus den Schluß zieht, daß die Regenpfeifer auf Grund des Ausleseprinzipes durch zweckmäßige Schutzfärbung erhalten blieben, so möchte ich dieser Anschauung entgegen die Erhaltung darauf zurückführen, daß im kahlen Ufersande Nesträuber wohl nie systematisch nach Nestern suchen. Wenn aber ein solcher Nesträuber in die Nähe eines Regenpfeifergeleges kommt und wenn er die Stelle ins Auge faßt, dann sieht er auch t o t s i c h e r die Eier. Daß diese im Ufersande wenig sichtbaren Eier dem sie gerade treffenden Blick nicht entgehen, beweisen die zahlreichen, in allen Sammlungen vorhandenen Regenpfeifergelege. In gleicher Weise versagen auch die Schutzmittel, wie überdeckte Nester etc. Die Hälfte aller Schwanzmeisennester, die ich hier auffand, wurden vom Eichelhäher ausgefressen, trotzdem viele derselben sehr versteckt in dem alten Zweigbehang der Wettertannen waren oder in Astgabeln nur aus Baumflechten und Moos erbaut, vollkommen einem Auswuchs glichen.

Sehen wir von dieser irrtümlichen Auffassung der Ursache von Färbung der Vogeleier und Nistweise ab, die leider noch immer größere naturwissenschaftliche Kreise beherrscht, so müssen wir die Arbeit Boxberger's als eine überaus interessante und lesenswerte bezeichnen. A. Bau.

**Alexander Koenig.** Avifauna Spitzbergensis. Forschungsreisen nach der Bären-Insel und dem Spitzbergen—Archipel, mit ihren faunistischen und floristischen Ergebnissen. — Bonn, 1911. Gr. 4. X. u. 294 pp. m. 74 Textb., 26 Heliograv., 34 Farbentaf. u. 1 Karte. Kartonierte Ausgabe: **Mk. 180**, Prachtausgabe **Mk. 215**. (In Kommission bei W. Junck, Berlin W. 15.)

Der bekannte, viel und weit gereiste Ornithologe Professor Alex. Koenig, der uns als Erster nach langer Pause die Ornis Madeira's, der Kanaren, sowie der von Tunis erschloß, Gebiete, die wohl schon früher begeisterte Forscher gefunden, aber den ihnen folgenden noch eine Fülle des Neuen boten, führt uns diesmal nach dem hohen Norden, dessen gewaltige Naturszenarien ebenso den Blick des Touristen, als dessen überaus reiches Vogelleben den der Ornithologen zu fesseln vermögen. Das Werk, welches H. Schalow gewidmet ist, ist das Resultat dreier nach Spitzbergen unternommener Reisen. Es zerfällt in zwei Teile, einen allgemeinen und einen speziellen. Ersterer entstammt der Feder Prof. Koenig's, deren treffliche Schilderungsweise uns schon so oft erfreute und auch hier zur vollen Geltung kommt. Während die erste Reise auf einem der alljährlich nach den nordischen Gewässern verkehrenden Vergnügungsdampfer ausgeführt wurde und vorwiegend als orientierende diente, erfolgten die beiden folgenden auf vom Verf. gecharterten Dampfern und dienten ausschließlich

wissenschaftlichen Zwecken: dem Sammeln und Beobachten der hochnordischen Vogelwelt. Außer den Ornithologen Dr. le Roi und Freiherr Geyer von Schwebpenburg, dem russischen Maler J. Schultze, den durch seine bahnbrechenden Vogelschutzbestrebungen bekannten Herrn Freiherr v. Berlepsch und einigen anderen geladenen Herren hatte Prof. Koenig sich mit einem ganzen Stabe erprobter Präparatoren umgeben, welchen die Konservierung der gesamten Ausbeute für sein berühmtes Museum in Bonn a. Rh. oblag. Ein überaus reicher Bilderschmuck ist über das Werk geradezu ausgeschüttet und die nach eigenen Aufnahmen in ersten Kunstanstalten hergestellten Zinkoautotypen und Heliogravüren müssen jedes Auge entzücken.

Wie schon erwähnt, bietet dieser allgemeine Teil mit seinen fesselnden Schilderungen und den sie begleitenden trefflichen Bildern eine Lektüre, der man von Anfang bis zum Schluß mit gleichem Interesse folgt.

Der spezielle, von Dr. O. le Roi bearbeitete Teil, wird mit einer äußerst sorgfältigen Bibliographie der Bären-Insel und des Spitzbergen-Archipels eingeleitet und bei jeder Arbeit eine kurze Übersicht des darin enthaltenen ornithologischen Inhaltes gegeben. Die Liste der für die Bäreninsel nachgewiesenen Vogelarten beträgt 36, die für Spitzbergen 52, darunter 25 daselbst regelmäßig brütende Arten. Mit Einbeziehung der Literatur und der während der zwei Expeditionen angestellten Beobachtungen in Verbindung mit den mitgebrachten sehr reichen Sammlungen behandelt Verf. das gesamte Material in streng kritischer Weise und liefert damit ein grundlegendes Werk für die Ornithologie dieses Gebietes. Wie dies zu erwarten, findet auch der Biologe und Oologe ein reiches Material in diesem schönen Werke niedergelegt. Von Seltenheiten sei *Xema sabini* erwähnt, für deren Brutvorkommen 1907 der erste Nachweis durch Auffindung eines Geleges und die gleichzeitige Erlegung des Brutpaares erbracht wurde. Auch dieser zweite Teil verfügt über einen sehr reichen Bilderschmuck von nicht weniger als XXXII Farbentafeln, alle von ersten Künstlern stammend. So rühren das prächtige Titelbild — Krabbentaucher am Brüteplatz — von A. Thorburne, die Tafeln I—XI von J. G. Keulemans, die Tafeln XII—XXII Köpfe und Ruder nach frisch erlegten Exemplaren gemalt von H. Schultze und Tafeln XXIII—XXXIII von G. Krause her.

Daran schließt sich die Bearbeitung der während beider Expeditionen gesammelten Insekten und Pflanzen an, welche von verschiedenen Spezialisten ausgeführt wurde. Eine herrliche Karte von Spitzbergen mit den eingezeichneten, auf beiden Reisen zurückgelegten Routen ist beigegeben ein Inhaltsverzeichnis angefügt. Der in dunkelgrün gehaltene Einband zeigt in erhabener Goldpressung einen Teil des Thorburni'schen Titelbildes. T.

C. R. Hennicke. Vogelschutzbuch. Naturwissenschaftliche Wegweiser. Ser. A. Bd. 27. — Stuttgart (Verl. Strecker & Schröder (1911). Kl. 8, 128 pp. m. 8 Taf. u. 60 Textabb. Preis geh. Mk. 1.—, geb. Mk. 1.40.

Zu den beiden bekannten Vogelschutzbüchern von Freiherrn v. Berlepsch und von Hiesemann gesellt sich ein drittes, welches Dr. C. R.

Hennicke zum Verfasser hat. Die Absicht, welche diesen bei der Herausgabe seines Buches leitete und selbes von den beiden Vorgängern unterscheidet, war vorwiegend die, einen Überblick über die ganze Vogelschutzbewegung zu geben und deren Kenntnis in weiteste Kreise zu tragen. Verfasser legt das Hauptgewicht auf die ethische Bedeutung des Vogelschutzes, eine Anschauung, die sich erfreulicherweise Bahn gebrochen hat. Seinem Inhalte nach zerfällt das Buch in zwei Abschnitte: I. Gründe und Notwendigkeit des Vogelschutzes (die ethische und wirtschaftliche Begründung). II. Die Ausführung des Vogelschutzes (Schaffung von Nistgelegenheiten, Winterfütterung, Vogeltränken, Verfolgung der Feinde, Belehrung und Aufklärung, Gesetze). Angeschlossen sind: Internationale Übereinkunft zum Schutze der für die Landwirtschaft nützlichen Vögel; Vogelschutzgesetze für das Deutsche Reich; Vogelschutzgesetzgebungen in den europäischen Staaten, Register. Eine große Zahl guter Abbildungen erläutert den Text.

Wer sich für Vogelschutz interessiert und über seinen jetzigen Stand nach jeder Richtung hin informiert sein will, der findet in Hennicke's Buch reichlichen Aufschluß und Anweisung zu praktischer Betätigung. T.

---

**J. Gengler.** Das Liebesleben in der Vogelwelt. Naturwissenschaftlicher Wegweiser. Ser. A. Bd. 26. — Stuttgart. (Verl. Strecker & Schröder) (1911). 8. VIII. u. 103 pp. m. 1 Doppeltafel. 2 Taf. u. 31 Textabb. Preis geh. Mk. 1.—, geb. Mk. 1,40.

Wer Verf., wenn auch nur aus seinen Arbeiten und Briefen kennt, muß ihm die volle Befähigung zugestehen. dieses anziehendste Thema im Vogelleben weiteren Kreisen klar zu legen. Aufgebaut auf einem reichen Erfahrungsschatze und wo fremde Beobachtungen herbeigezogen wurden, sich an die Originalberichte haltend, hat uns der Autor eine Fülle des Interessanten auf wirklich beschränktem Raume geboten, den verschiedenen Ansichten dabei Raum gebend und sie erörternd. Wenn auch an manchen Annahmen berechtigte Kritik geübt wird, so kann es sich Verf. doch nicht versagen, manches poetische Zitat an passender Stelle einzuflechten, wozu ja das Thema oft geradezu herausfordert. Wir halten dies um so berechtigter bei einem Buche, das für weitere Kreise bestimmt, nicht nur aufklärend wirken, sondern auch Freunde der Vogelwelt zuführen und werben soll. Nach Anführung der benutzten Literatur wird in einzelnen Kapiteln der Gesang, die Gesangsorgane, die Frage, „warum singt der Vogel?“ die Liebesspiele, die Geschlechtsorgane und die Vogelehe behandelt und gibt dem Leser fachmännischen Aufschluß. Gewiß wurde die Erläuterung dieser wichtigen Periode im Vogelleben in die richtigen Hände gelegt, die nicht nur dem reichen Stoff gewachsen, sondern ihn auch in anziehender Form den Laien zugänglich zu machen verstanden. T.

---

**F. Tischler.** Ostpreußische Charaktervögel. (Verh. Ges. Deutsch. Naturfr. u. Ärzte. 82 Vers. Königsberg, II. T. I. Hälfte p. 154—158.)

Eine kurze übersichtliche Besprechung der charakteristischen Brut- und Gastvögel der Provinz, deren Ornith in manchen Stücken bereits an die des benachbarten Rußland erinnert. T.

**F. Tischler.** Die Vogelwelt des Königsberger Oberteichs. (Schr. Phys.-ökon. Ges. Königsberg i. Pr. LI. 1910. III. p. 316—318.)

Behandelt die Vogelwelt genannten Teiches, der durch Ausbaggerung und teilweise Zuschüttung in den letzten Jahren seinen Vogelbestand fast ganz eingebüßt hat. Im Anschluß wird über neuerdings erlegte seltene Vogelarten — *Sterna tschegrava*, *Nisaëtus pennatus* und *Aquila melanaëtus* — referiert. T.

**K. Daut.** Seltenerer Vertreter der schweizerischen Avifauna. (Orn. Beob. VIII. 1910/11, Nr. 7, Sep. 1 p.)

Verfasser erhielt am 17. IX. 1908 ein auf der Moosegg (952 M. ü. M.) im bernischen Amtsbezirk Signau lebend ergriffenes ♂ des *Puffinus ang-lorum*, das von einem Wanderfalken verfolgt worden war. T.

**C. Lindner.** Beobachtungen auf einer ornithologischen Reise nach Irland im Juni 1910. (Orn. Monatsschr. XXXVI. 1911, p. 220—228, 255—261, 278—292, 307—319.)

Verf. schildert uns sehr eingehend und anschaulich einen ornithologischen Ausflug nach Irland, den er nach dem Ornithologischen Kongresse in Berlin gemeinsam mit Mr. R. J. Ussher, dem bekannten Autor des mit Mr. R. Warren herausgegebenen Werkes „Birds of Ireland“ auf des Ersteren Landsitz nach Cappagh unternahm. Der das Landhaus umgebende Park mit seiner beinahe tropisch-üppigen Vegetation, seiner reichen Tier-, besonders Vogelwelt fesseln das Auge des Beobachters. Unter Führung Mr. R. J. Ussher werden dann die ornithologisch interessanten Gebiete, so die Saltee Islands, die Felsküsten bei Dungarvan, Clare Island und andere besucht und wird über deren Vogelwelt, die für den Binnenländer besonders so viel Neues und Interessantes bot, ausführlich referiert. Die Rückreise erfolgte über Dublin mit einem kurzen Besuche bei Mr. Barington in Fassaröe — beide Sammlungen werden nach ihren Seltenheiten gewürdigt — und London. Was Verf. gesehen und beobachtet, ist so nett geschildert und muß das Interesse auch der kontinentalen Ornithologen beanspruchen die ja so äußerst selten nach dem „grünen Erin“ gelangen. T.

**W Sedlaczek.** Über Änderungen der Fauna durch Flußregulierungen, Drainagen und Bewässerungen. (Österr. Wochenschr. öffentl. Baudienst. H. 28, 1911, sep, 8, 11 pp.)

In gedrängter Form wird auf die gewaltigen Veränderungen im Tierreich hingewiesen, welche die Regulierung der Flußläufe verursacht. Verf. vertritt den Standpunkt, daß „der Vogelschutz die arg durchlöchernte Maske der Utilität fallen lassen und sich seines wirklichen guten und edlen Grundes nicht schämen möge“. Bei der Entscheidung der Durchführung von Meliorationen soll nicht nur das unmittelbar zu schützende Objekt ins Auge

Hennicke zum Verfasser hat. Die Absicht, welche diesen bei der Herausgabe seines Buches leitete und selbes von den beiden Vorgängern unterscheidet, war vorwiegend die, einen Überblick über die ganze Vogelschutzbewegung zu geben und deren Kenntnis in weiteste Kreise zutragen. Verfasser legt das Hauptgewicht auf die ethische Bedeutung des Vogelschutzes, eine Anschauung, die sich erfreulicherweise Bahn gebrochen hat. Seinem Inhalte nach zerfällt das Buch in zwei Abschnitte: I. Gründe und Notwendigkeit des Vogelschutzes (die ethische und wirtschaftliche Begründung). II. Die Ausführung des Vogelschutzes (Schaffung von Nistgelegenheiten, Winterfütterung, Vogeltränken, Verfolgung der Feinde, Belehrung und Aufklärung, Gesetze). Angeschlossen sind: Internationale Übereinkunft zum Schutze der für die Landwirtschaft nützlichen Vögel; Vogelschutzgesetze für das Deutsche Reich; Vogelschutzgesetzgebungen in den europäischen Staaten, Register. Eine große Zahl guter Abbildungen erläutert den Text.

Wer sich für Vogelschutz interessiert und über seinen jetzigen Stand nach jeder Richtung hin informiert sein will, der findet in Hennicke's Buch reichlichen Aufschluß und Anweisung zu praktischer Betätigung. T.

---

**J. Gengler.** Das Liebesleben in der Vogelwelt. Naturwissenschaftlicher Wegweiser. Ser. A. Bd. 26. — Stuttgart. (Verl. Strecker & Schröder) (1911). 8. VIII. u. 103 pp. m. 1 Doppeltafel. 2 Taf. u. 31 Textabb. Preis geh. Mk. 1.—, geb. Mk. 1,40.

Wer Verf., wenn auch nur aus seinen Arbeiten und Briefen kennt, muß ihm die volle Befähigung zugestehen. dieses anziehendste Thema im Vogelleben weiteren Kreisen klar zu legen. Aufgebaut auf einem reichen Erfahrungsschatze und wo fremde Beobachtungen herbeigezogen wurden, sich an die Originalberichte haltend, hat uns der Autor eine Fülle des Interessanten auf wirklich beschränktem Raume geboten, den verschiedenen Ansichten dabei Raum gebend und sie erörternd. Wenn auch an manchen Annahmen berechnete Kritik geübt wird, so kann es sich Verf. doch nicht versagen, manches poetische Zitat an passender Stelle einzuflechten, wozu ja das Thema oft geradezu herausfordert. Wir halten dies um so berechtigter bei einem Buche, das für weitere Kreise bestimmt, nicht nur aufklärend wirken, sondern auch Freunde der Vogelwelt zuführen und werben soll. Nach Anführung der benutzten Literatur wird in einzelnen Kapiteln der Gesang, die Gesangsorgane, die Frage „warum singt der Vogel?“ die Liebesspiele, die Geschlechtsorgane und die Vogelehe behandelt und gibt dem Leser fachmännischen Aufschluß. Gewiß wurde die Erläuterung dieser wichtigen Periode im Vogelleben in die richtigen Hände gelegt, die nicht nur dem reichen Stoff gewachsen, sondern ihn auch in anziehender Form den Laien zugänglich zu machen verstanden. T.

---

**F. Tischler.** Ostpreußische Charaktervögel. (Verh. Ges. Deutsch. Naturfr. u. Ärzte. 82 Vers. Königsberg, II. T. I. Hälfte p. 154—158.)

Eine kurze übersichtliche Besprechung der charakteristischen Brut- und Gastvögel der Provinz, deren Ornith in manchen Stücken bereits an die des benachbarten Rußland erinnert. T.

**F. Tischler.** Die Vogelwelt des Königsberger Oberteichs. (Schr. Phys.-ökon. Ges. Königsberg i. Pr. LJ. 1910. III. p. 316—318.)

Behandelt die Vogelwelt genannten Teiches, der durch Ausbaggerung und teilweise Zuschüttung in den letzten Jahren seinen Vogelbestand fast ganz eingebüßt hat. Im Anschluß wird über neuerdings erlegte seltene Vogelarten — *Sterna tschegrava*, *Nisaëtus pennatus* und *Aquila melanaëtus* — referiert. T.

**K. Daut.** Seltenerer Vertreter der schweizerischen Avifauna. (Orn. Beob. VIII. 1910/11, Nr. 7, Sep. 1 p.)

Verfasser erhielt am 17. IX. 1908 ein auf der Moosegg (952 M. ü. M.) im bernischen Amtsbezirk Signau lebend ergriffenes ♂ des *Puffinus ang-lorum*, das von einem Wanderfalken verfolgt worden war. T.

**C. Lindner.** Beobachtungen auf einer ornithologischen Reise nach Irland im Juni 1910. (Orn. Monatsschr. XXXVI. 1911, p. 220—228, 255—261, 278—292, 307—319.)

Verf. schildert uns sehr eingehend und anschaulich einen ornithologischen Ausflug nach Irland, den er nach dem Ornithologischen Kongresse in Berlin gemeinsam mit Mr. R. J. Ussher, dem bekannten Autor des mit Mr. R. Warren herausgegebenen Werkes „Birds of Ireland“ auf des Ersteren Landsitz nach Cappagh unternahm. Der das Landhaus umgebende Park mit seiner beinahe tropisch-üppigen Vegetation, seiner reichen Tier-, besonders Vogelwelt fesseln das Auge des Beobachters. Unter Führung Mr. R. J. Ussher werden dann die ornithologisch interessanten Gebiete, so die Saltee Islands, die Felsküsten bei Dungarvan, Clare Island und andere besucht und wird über deren Vogelwelt, die für den Binnenländer besonders so viel Neues und Interessantes bot, ausführlich referiert. Die Rückreise erfolgte über Dublin mit einem kurzen Besuche bei Mr. Barington in Fassaröe — beide Sammlungen werden nach ihren Seltenheiten gewürdigt — und London. Was Verf. gesehen und beobachtet, ist so nett geschildert und muß das Interesse auch der kontinentalen Ornithologen beanspruchen die ja so äußerst selten nach dem „grünen Erin“ gelangen. T.

**W Sedlaczek.** Über Änderungen der Fauna durch Flußregulierungen, Drainagen und Bewässerungen. (Österr. Wochenschr. öffentl. Baudienst. H. 28, 1911, sep, 8, 11 pp.)

In gedrängter Form wird auf die gewaltigen Veränderungen im Tierreich hingewiesen, welche die Regulierung der Flußläufe verursacht. Verf. vertritt den Standpunkt, daß „der Vogelschutz die arg durchlöchernde Maske der Utilität fallen lassen und sich seines wirklichen guten und edlen Grundes nicht schämen möge“. Bei der Entscheidung der Durchführung von Meliorationen soll nicht nur das unmittelbar zu schützende Objekt ins Auge

gefaßt werden, sondern auch der Umstand, daß weit entfernte Gründe dadurch in Mitleidenschaft gezogen werden können. Wir teilen ganz die Ansicht des Verfassers. T.

G. Vallon. Escursioni nel Friuli. VI. Ser. 1908. (Avicula, XIII. 1909, sep. 8, 28 pp.)

VII. Ser. 1909. (Bull. soc. adriat. sc. naturali Trieste. Vol. XXV. II. 1910, p. 261—290.)

Fortsetzung der jährlich erscheinenden Exkursionsberichte des Verf. nach den verschiedenen Teilen Friauls (cfr. Orn. Jahrb. 1909, p. 161). Auf ersterem Ausfluge wurden 76, auf letzterem 64 Arten nachgewiesen. T.

G. Vallon. Uccelli rari comparsi nella Provincia di Udine dall' anno 1900—1909. (Avicula XIV. 1910. Fasc. 147, sep. 4 pp.)

Die Liste der in einem 9jährigen Zeitraume in der Provinz Udine nachgewiesenen Seltenheiten, die bis auf wenige, die nach Florenz kamen, alle in der Sammlung zu Udine aufbewahrt werden, ist wirklich bemerkenswert. Hervorgehoben seien: 1 *Turdus naumanni*, 1 *T. atrigulari*, 1 *Phylloscopus superciliosus*, 3 *Ph. tristis*, 1 *borealis*, 1 *Accentor montanellus*, 6 *Anthus richardi*, 5 *Carpodacus erythrinus*, je 9 *Emberiza rustica* und *pusilla*, 11 *Emb. leucocephala*, 1 *Emb. caesia*. Wie ich schon gelegentlich der Bearbeitung der Steppenhühnerzüge bemerkte, scheint der gewaltige Karpatenbogen den Zug östlicher Wanderer vorwiegend in nördliche und südliche Richtung abzulenken, wodurch ihr zahlreiches Erscheinen auf Helgoland und in England einerseits und in Italien andererseits, wie das nur sehr sparsame Auftreten innerhalb Österreich-Ungarns erklärlich wird. T.

A. Bonomi. Del canto dei Ramphichini. (*Certhia familiaris* C. *brachydactyla*.) (Avicula XIV, 1910, Fasc. 148, sep. 3 pp.)

Verf. bespricht die Ansichten der Ornithologen, ob die beiden Baumläufer artlich oder subspezifisch zu trennen sein und fordert die italienischen Ornithologen zur Äußerung ihrer Gesangswahrnehmungen bei beiden auf. Die Berechtigung artlicher Sonderung beider hat heute wohl allgemeine Geltung. T.

N. Sarudny. Über einen interessanten Pieper aus Turkestan. (Orn. Monatsb. 1909, p. 38—40.)

Beschreibung zweier neuer Pieperformen und zwar *Anthus japonicus härmsi* nach im XII. 1908 bei Taschkent erlegten Exemplaren und *Anthus maculatus berezowskii* aus S.-W. Gan-su. T.

N. Sarudny. Über einige Vögel aus dem Chanat Buchara. (Ibid. 1910, p. 187—189.)

Beschrieben werden als neue Formen: *Riparia bilkevitchi*, *Trochopteron lineatum bilkevitchi*, *Phoenicurus phoenicurus turkestanicus*, *Ph. mesoleuca bucharensis* und *Ph. m. incognita*. T.

N. Sarudny. Bemerkungen über den transkaspisch-iranischen *Cursorius* (*Cursorius gallicus iranicus* subsp. nov. (Ibid 1910, p. 190.)

Weist die Berechtigung der Sonderung nach.

T.

N. Sarudny. Bemerkung über einige Vertreter der Gattung *Syrnium*. (Ibid. 1911. p. 32–33.)

Beschreibt *Syrnium härmsi* aus dem russischen Turkestan und schlägt für den in den nordwestlichen Teilen von Sikhim und Nepal vorkommende graue Form von *nivicola* den Namen *blanfordi* vor.

T.

N. Sarudny. Verzeichnis der Vögel Persiens (übersetzt von M. Härms.) (J. f. O. 1911, z. 185–241.)

Vorliegendes Verzeichnis ist der Vorläufer einer großen Arbeit über die Ornis Persiens, die das Resultat der vom Verfasser während der Jahre 1884–1904 dahin unternommenen Forschungsreisen enthalten wird. Dem Verzeichnisse sind die Angaben der verschiedenen Reiserouten, sowie die darauf bezüglichen Publikationen des Autors vorangesetzt, der für Persien zehn ornithologische Gebiete annimmt. Die sich anschließende Liste zählt 716 Formen auf, deren Verbreitung nach den ornithologischen Gebieten ersichtlich gemacht wird. Anmerkungen bilden den Abschluß dieser Arbeit, in welchen Verfasser folgende neue Formen beschreibt: *Periparus phaeonotus gaddi*, *Acrocephalus strepera blanfordi*, *Agrobates famil. persica* *Porphyrio polioc. scistanicus* und *Gecinus viridis bampurenensis*.

T.

Mi Härms. Ornithologische Reminiscenzen. (Orn. Monatsber. 1910, p. 105–112.)

Nach Verf. ist *Passer simplex zarudnyi* Stand- und Brutvogel der Wüste Kara-Kum, nicht Zugvogel wie Bar. Loudon annahm. Über Biologie und Verbreitung des *Fodoces panderi* werden ausführliche Beobachtungen mitgeteilt und manche Angaben Floerickes berichtigt.

T.

M. Marek Wann ziehen im Herbst unsere Wachteln fort? (Glasn. Hrvat. prirogoslovnoga društva. XXII, 1910, sep.: gr. 8, 9 pp.)

In Kroatien u. Slawonien erscheinen die ersten Wachteln zu Ende April, der Hauptzug erfolgt in der ersten Maihälfte, die letzten treffen zu Ende des Monates ein. — Die Brutwachteln ziehen Ende Juli, Anfang August ab, die Durchzügler erscheinen Mitte August und währt ihr Zug bis Anfang September, worauf man noch Nachzügler begegnet. Verf. stellt das von der kroat. ornith. Zentrale für den Abzug der Wachtel angegebene historische Mittel: 5. X, dahin richtig, daß es sich da nur um zuletzt beobachtete Exemplare handeln könne.

T.

Ag. Bonomi. Per l'Avifauna della Corsica. (Avicula 1910, XIV. Fase. 155, sep. 3 pp.)

Gibt eine Übersetzung der Schiebel'schen Publikation über neue Formen der Insel. (cfr. Orn. Jahrb. 1910, p. 102–103.)

T.

Ag. Bonomi. Uccelli muniti d'anello d'alluminio. (Ibid. XIV. 1910, Fasc. 156, sep. 3 pp.)

Behandelt übersichtlich die Vogelberingung, die wissenschaftlichen Institute, welche sie pflegen, die vergeblichen Versuche, die Beringung als grausam und nutzlos hinzustellen und möchte selbe auch in Italien eingeführt sehen. T.

P. Fr. Lindner. Fachmännisches Gutachten betreffend Maßnahmen zum Schutze der Seevögel auf Hiedensee. (Intern. Frauenb. Vogelsch. 1911, Kl. 8, 11.)

Begründet sein Gutachten und gibt Mittel und Wege an, die zum Schutze zu ergreifen wären. T.

G. Sajovic. Ornitologika za leto 1910 (Carniola, 1911 p. 189–193.)

Gibt eine kurze Übersicht der ornithologischen Vorkommnisse in Krain, zusammengestellt unter den Schlagwörtern: Überwinterung, Frühjahrszug, Brutperiode, Herbstzug, Seltenheiten, Aberrationen und Varia. T.

R. Heyder. Ornithologische Notizen von den Wermsdorfer Teichen 1909. (Orn. Monatsschr. XXXVI. p. 244–250.)

Wir halten es für verdienstvoll, über ein bestimmtes Gebiet möglichst genaue Aufzeichnungen über den alljährlichen Vogelbestand zu sammeln, wie es Verfasser seit einer Reihe von Jahren tut, zumal hier auch manches biologisch Interessante eingeflochten ist. T.

J. v Madarász. Neue Vögel aus Afrika. (Ann. Mus. Nat. Hungar. IX. 1911, p. 339–342.)

Unter den hier beschriebenen neuen Formen kommt für das palaearktische Gebiet nur *Passer domesticus alexandrinus* aus der Umgebung von Alexandrien in Betracht, welcher neben dem weit selteneren *domesticus* auftritt und diesem sehr nahe steht. T.

A. Bau. Der Alpen-Dreizehenspecht (*Picoides tridactylus alpinus*) Brutvogel in Vorarlberg nebst Notizen über die Buntspechte daselbst. (Zeitschr. Ool. I. 1911, Nr. 6, p. 45–46.)

Im Vorarlbergischen ist nur der Grünspecht der häufigste, der Schwarzspecht der nächsthäufige, alle anderen sind gegenwärtig seltene Erscheinungen. Verf. begegnete dem großen Buntspecht in fast 15 Jahren nur 6mal und immer nur zur Winterszeit, erhielt aber ein Ei aus dem Walsertale. Der Mittelspecht\*) wurde einigemale gesehen, auch als Brutvogel von Bau konstatiert, einmal auch der Zwergspecht. Die seltenste Art, ein ♀ des Alpen-Dreizehenspechtes, traf Verf. zuerst im Oktober 1906 auf seinen Besitz bei der alten Schloßruine Ruggburg, dann 1907 auch ein ♂ im Juli und August wiederholt. 1909 und 1910 kam das Paar zur Som-

\*) Hier sei auch ein störender Druckfehler auf p. 45 dieser Arbeit richtig gestellt. Es muß überall „Bruhin“, nicht „Brusina“ heißen.

merszeit öfters zur Beobachtung, so daß ein Brüten daselbst anzunehmen war. Eine in einer abgestorbenen alten Pappel im Oktober gefundene Spechthöhle ist Verfasser geneigt, dem Dreizehenspecht zuzuschreiben, zumal kein Buntspecht in dieser Örtlichkeit wahrgenommen wurde. Der Ruf des Dreizehenspechtes klingt wie „Kex“.

T.

F. Lindner. Naumburg a. S., eine Stadt der Vogelkunde und des Vogelschutzes. (Unsere Welt, III. 1911, Nr. 8, p. 459–461.)

Daß sich mit sehr geringen Mitteln, aber bei richtigem Verständnis, gutem Willen und tätigem Eingreifen auch auf beschränktem Raume manches leisten läßt, das ersehen wir aus dem vorliegenden kurzen Berichte über die Vereinstätigkeit. Wir können Verf. um so freudiger zu dem Erfolge des von ihm gegründeten Vereins beglückwünschen, als dieser neben Vogelschutz auch die Pflege der Vogelkunde und der Pflanzenkenntnis auf seine Fahne geschrieben, es sich also um eine naturwissenschaftliche Pflanzstätte handelt. Auch wir halten mit Verf. den dezentralisierten Vogelschutz für wichtiger als den zentralisierten.

T.

Cl. G. Abbott. The Home-Life of the Osprey. III. Vol. of the Home-Life Series. — London (Witherby & Co.) 1911, 4, 54 pp. u. 32 Pl. Cloth bound 6 s net.

Wieder ein Band, der 3. in der Serie, welcher in gleicher Vollendung der Naturaufnahmen und textlicher Schilderung sich seinen beiden Vorgängern eng anschließt und den Fischadler in seiner amerikanischen Form (*Pandion haliaëtus carolinensis*) behandelt. Diese Bücher, welche Freude und Interesse eines jeden Naturfreundes erregen müssen, verdienen auch auf dem Kontinente eine weite Verbreitung.

T.

L. Greppin. Über die Avifauna auf den Höhen der Weißensteinkette. (Mitt. naturf. Ges. Solothurn. IV. H. (XVI. Ber.) 1907/11 Sep. Solothurn 1911, gr. 8, 51 pp. und Anhang 3 pp.)

Das Gebiet, dessen Ornithologie hier geschildert wird, befindet sich in Höhenlagen von 1000–1447 m und ist nach Osten vom oberen Balmberg, im Westen vom oberen Grenchenberg begrenzt. Verfasser führt 91 Arten an, über welche er neben kurzen auf das Gebiet bezügliche Angaben aus der Literatur vieljährige persönliche Aufzeichnungen bringt, die Vorkommen, Zug- und Lebensweise behandeln. Anschließend daran werden die angegebenen Arten nach ihrem zeitlichen Erscheinen in neun Gruppen geteilt und schließlich eine Liste der vom Verfasser für das Solothurner Museum erlegten Stücke mit genauen Daten und Magenbefunden gegeben.

T.

Hofer. Die schweizerische Ornithologie. (Schweiz. Bl. Ornith. sep. Zürich, 1911, 8, 68 pp.)

Sich an den jetzt durch die energische Hand G. v. Burg's rasch fortschreitenden „Katalog der schweizerischen Vögel“ anlehnd, gibt Verfasser

Ag. Bonomi. Uccelli muniti d'anello d'alluminio. (Ibid. XIV. 1910, Fasc. 156, sep. 3 pp.)

Behandelt übersichtlich die Vogelberingung, die wissenschaftlichen Institute, welche sie pflegen, die vergeblichen Versuche, die Beringung als grausam und nutzlos hinzustellen und möchte selbe auch in Italien eingeführt sehen. T.

P. Fr. Lindner. Fachmännisches Gutachten betreffend Maßnahmen zum Schutze der Seevögel auf Hiedensee. (Intern. Frauenb. Vogelsch. 1911, Kl. 8, 11.)

Begründet sein Gutachten und gibt Mittel und Wege an, die zum Schutze zu ergreifen wären. T.

G. Sajovic. Ornitologika za leto 1910 (Carniola, 1911 p. 189–193.)

Gibt eine kurze Übersicht der ornithologischen Vorkommnisse in Krain, zusammengestellt unter den Schlagwörtern: Überwinterung, Frühjahrszug, Brüteperiode, Herbstzug, Seltenheiten, Aberrationen und Varia. T.

R. Heyder. Ornithologische Notizen von den Wermsdorfer Teichen 1909. (Orn. Monatsschr. XXXVI. p. 244–250.)

Wir halten es für verdienstvoll, über ein bestimmtes Gebiet möglichst genaue Aufzeichnungen über den alljährlichen Vogelbestand zu sammeln, wie es Verfasser seit einer Reihe von Jahren tut, zumal hier auch manches biologisch Interessante eingeflochten ist. T.

J. v Madarász. Neue Vögel aus Afrika. (Ann. Mus. Nat. Hungar. IX. 1911, p. 339–342.)

Unter den hier beschriebenen neuen Formen kommt für das palaearktische Gebiet nur *Passer domesticus alexandrinus* aus der Umgebung von Alexandrien in Betracht, welcher neben dem weit selteneren *domesticus* auftritt und diesem sehr nahe steht. T.

A. Bau. Der Alpen-Dreizehenspecht (*Picoides tridactylus alpinus*) Brutvogel in Vorarlberg nebst Notizen über die Buntspechte daselbst. (Zeitschr. Ool. I. 1911, Nr. 6, p. 45–46.)

Im Vorarlbergischen ist nur der Grünspecht der häufigste, der Schwarzspecht der nächsthäufige, alle anderen sind gegenwärtig seltene Erscheinungen. Verf. begegnete dem großen Buntspecht in fast 15 Jahren nur 6mal und immer nur zur Winterszeit, erhielt aber ein Ei aus dem Walsertale. Der Mittelspecht\*) wurde einigemale gesehen, auch als Brutvogel von Bau konstatiert, einmal auch der Zwergspecht. Die seltenste Art, ein ♀ des Alpen-Dreizehenspechtes, traf Verf. zuerst im Oktober 1906 auf seinen Besitz bei der alten Schloßruine Ruggburg, dann 1907 auch ein ♂ im Juli und August wiederholt. 1909 und 1910 kam das Paar zur Som-

\*) Hier sei auch ein störender Druckfehler auf p. 45 dieser Arbeit richtig gestellt. Es muß überall „Bruhin“, nicht „Brusina“ heißen.

merszeit öfters zur Beobachtung, so daß ein Brüten daselbst anzunehmen war. Eine in einer abgestorbenen alten Pappel im Oktober gefundene Spechthöhle ist Verfasser geneigt, dem Dreizehenspecht zuzuschreiben, zumal kein Buntspecht in dieser Örtlichkeit wahrgenommen wurde. Der Ruf des Dreizehenspechtes klingt wie „Kex“.

T.

F. Lindner. Naumburg a. S., eine Stadt der Vogelkunde und des Vogelschutzes. (Unsere Welt, III. 1911, Nr. 8, p. 459–461.)

Daß sich mit sehr geringen Mitteln, aber bei richtigem Verständnis, gutem Willen und tätigem Eingreifen auch auf beschränktem Raume manches leisten läßt, das ersehen wir aus dem vorliegenden kurzen Berichte über die Vereinstätigkeit. Wir können Verf. um so freudiger zu dem Erfolge des von ihm gegründeten Vereins beglückwünschen, als dieser neben Vogelschutz auch die Pflege der Vogelkunde und der Pflanzenkenntnis auf seine Fahne geschrieben, es sich also um eine naturwissenschaftliche Pflanzstätte handelt. Auch wir halten mit Verf. den dezentralisierten Vogelschutz für wichtiger als den zentralisierten.

T.

Cl. G. Abbott. The Home-Life of the Osprey. III. Vol. of the Home-Life Series. — London (Witherby & Co.) 1911, 4, 54 pp. u. 32 Pl. Cloth bound 6 s net.

Wieder ein Band, der 3. in der Serie, welcher in gleicher Vollendung der Naturaufnahmen und textlicher Schilderung sich seinen beiden Vorgängern eng anschließt und den Fischadler in seiner amerikanischen Form (*Pandion haliaëtus carolinensis*) behandelt. Diese Bücher, welche Freude und Interesse eines jeden Naturfreundes erregen müssen, verdienen auch auf dem Kontinente eine weite Verbreitung.

T.

L. Greppin. Über die Avifauna auf den Höhen der Weißensteinkette. (Mitt. naturf. Ges. Solothurn. IV. H. (XVI. Ber.) 1907/11 Sep. Solothurn 1911, gr. 8, 51 pp. und Anhang 3 pp.)

Das Gebiet, dessen Ornith hier geschildert wird, befindet sich in Höhenlagen von 1000–1447 m und ist nach Osten vom oberen Balmberg, im Westen vom oberen Grenchenberg begrenzt. Verfasser führt 91 Arten an, über welche er neben kurzen auf das Gebiet bezügliche Angaben aus der Literatur vieljährige persönliche Aufzeichnungen bringt, die Vorkommen, Zug- und Lebensweise behandeln. Anschließend daran werden die angegebenen Arten nach ihrem zeitlichen Erscheinen in neun Gruppen geteilt und schließlich eine Liste der vom Verfasser für das Solothurner Museum erlegten Stücke mit genauen Daten und Magenbefunden gegeben.

T.

Hofer. Die schweizerische Ornith. (Schweiz. Bl. Ornith. sep. Zürich, 1911, 8, 68 pp.)

Sich an den jetzt durch die energische Hand G. v. Burg's rasch fortschreitenden „Katalog der schweizerischen Vögel“ anlehnend, gibt Verfasser

ser in systematischer Reihenfolge eine Übersicht der im Lande nachgewiesenen Arten. Den wissenschaftlichen Namen ist deren Erklärung und die bekannten Volksnamen beigefügt. Kurze Angaben über Vorkommen, Zug, Nisten und Verbreitung finden sich bei jeder Art, deren 212 — der Schluß folgt später — angeführt sind. Zwei Nachträge schließen die übersichtliche Arbeit ab. T.

-----

**W. Hennemann.** Über den Frühjahrszug des Storches und der Rauchschnalbe im Jahre 1910. (Orn. Monatschr. 1911, Nr. 6, p. 250--254.)

Enthält Daten aus verschiedenen Gegenden Süd- und Nordwest-Deutschlands, Hollands und der Insel Föhr nebst Schlußbemerkungen. T.

-----

**A. Laubmann.** Über das Vorkommen von *Pelecanus onocrotalus* L. in Bayern. (Orn. Monatsber. 1911, p. 149--151.)

Der am 27. IV. d. J. auf dem Ammersee erlegte Pelikan, den Verfasser als ein verflogenes Exemplar betrachtet, entkam, wie Dr. E. Schöff nachträglich bewies, der Tierhandlung J. Mohr in Ulm nebst noch einem zweiten Stück. T.

-----

**W. Bacmeister.** Dr. Freiherr Richard König von und zu Warthausen. Ein Gedenkblatt. (J. f. O. 1911, p. 613--619 m. Portr.)

Ein warm geschriebener, die Verdienste des heimgegangenen verdienstvollen württembergischen Forschers würdigender Nachruf, dem eine Liste der veröffentlichten Schriften und ein treffliches Portrait Baron Königs beigefügt sind. T.

-----

**H. Bar. Loudon.** Über eine neue Form des gelbköpfigen Goldhähnchens, *Regulus regulus buturlini* subsp. nov. (Orn. Monatsber. 1911, p. 158--159.)

Vom Verfasser im Gebirgswalde von Talysch erlegte Exemplare unterscheiden sich vom typischen Vogel durch dunkel graugrüne Oberseite, tief aschgraue Kopfseiten, Hinterhals und Kehle und grauweiße Unterseite. T.

-----

**E. Rößler.** Hrvatska Ornitološka Centrala. X. 1910. Zagreb (Agram) 1911, gr. 8, 105 pp.

Mit diesem Berichte vollendet die „Kroatische ornithologische Zentrale“ das erste Dezennium ihrer Tätigkeit, auf welches sie mit berechtigter Genugtuung zurückblicken kann, da sie regen Anteil an der Erforschung des Vogelzuges nahm. Der Frühjahrszug wurde heuer von 539 Beobachtern an 466 Stationen notiert, der Herbstzug von 269 Personen an 243 Orten. In diesem Jahre wurde auch mit der Einführung der Beringung begonnen und leichte Aluminium-Ringe mit der Bezeichnung „Zagreb“ und laufender Nummer für kleine und „Hrv. ornit. centrala Zagreb-Croatia“ für große Vögel angefertigt,

deren Benützung wegen verspäteter Fertigstellung erst im kommenden Jahre in ausgedehnterem Maße zu erwarten steht. Der praktischen Vogelkunde wurde durch Untersuchung der Mageninhalte von 121 Arten in 821 Stücken Rechnung getragen. Die Zahl der im Frühjahr beobachteten Arten beläuft sich auf 91, die der im Herbst notierten auf 62. Der Zugcharakter im Frühjahr erwies sich als normal früh, die Besiedlungsdauer war kurz, die Kulminationen traten vorwiegend später auf, hauptsächlich bei fallendem Druck, steigender Temperatur, Nordwinden mit wenig Kalmen und Niederschlag, wie auch bei nördlicher, bzw. nordwestlicher Lage der Depressionen, besonders, wenn diese gegen Süden ziehen. Der Charakter des Herbstzuges war ein später, die Abzugsdauer eine kurze. Die Kulminationen traten der Hauptsache nach früher auf und zwar vorwiegend bei steigendem Druck, fallender Temperatur, Nordwinden mit wenig Kalmen, Niederschlag und nördl. sowie westl. Lage der Depressionen, besonders wenn sich diese gegen Süden ausbreiten. T.

**H. Winge.** Fuglene ved de danske Fyr i 1910. 28 de Aarsberetning om Danske Fugle. (Vidensk. Meddel. naturh. Foren. Kbhvn. 1911, p. 113—193 med et Kort.)

1910 verunglückten an 31 dänischen Leuchtfeuern über 2500 Vögel, wovon 1397 in 77 Arten an das Zoolog. Museum in Kopenhagen eingeliefert wurden. Die größte Zahl betraf diesmal *Alauda arvensis* 239, mindestens 539, dann *Turdus iliacus* 94, mindestens 420, *Sturnus vulgaris* 118, mindestens 257, *Turdus musicus* 113, mindestens 140, *Turdus pilaris* 53, mindestens 94, *Ruticilla phoenicura* 86, mindestens 90, *Erithacus rubecula* 62, mindestens 74 St. T.

**W. R. Ogilvie-Grant.** Report on the Immigrations of Summer Residents in the Spring of 1910: also Notes on the Migratory Movements and Records received from Lighthouses & Light-Vessels during the Autumn of 1909. By the Committee appointed by the British Ornithologists Club. Vol XXVIII. Bullet. (B. O. Cl.). — London 1911 313 pp. w. 21 Maps.

Im wesentlichen in der Zusammenstellung von den vorangegangenen Berichten nicht abweichend, wurden diesmal die Herbstbeobachtungen vielfach gekürzt, um den jährlich wachsenden Umfang der Jahresberichte zu verringern. Das Erscheinen der Sommerzugvögel begann mit dem 5. März, doch vollzog sich der Zug sehr langsam und mit Ausnahme einiger Arten begann er nicht vor dem 2. April und dauerte bis 23. Mai. Darnach war vom Zuge nur wenig mehr zu merken, obgleich einige Arten, so besonders der graue Fliegenschnäpper, sehr spät erschienen, dessen Hauptmasse erst im Juni einlangte, während der Teichrohrsänger erst um den 13. Mai an seinen Brutplätzen eintraf. Der größte Zugtag war der 2. Mai, an welchem gleichzeitig nicht weniger als 25 Arten an den Küsten einlangten. Wie es schon bei Beginn der Zugsbeobachtungen beschlossen war, werden selbe in der gleichen Weise durch 10 Jahre fortgeführt und dann erst die Resultate daraus gezogen. T.

**H. Weigold.** II. Jahresbericht der Vogelwarte der kgl. biologischen Anstalt auf Helgoland 1910. — Journ. f. Orn. Sonderheft 1911, 216, pp, m. 1 col. Taf.

Der richtige Mann an richtiger Stelle, das garantiert den Erfolg; u. ein solcher ist im vollsten Sinne des Wortes der uns vorliegende 2. Bericht aus Helgoland. Aus ihm erhellt so recht die große Bedeutung der kleinen Insel für die Erforschung des Vogelzuges und es ist auf das freudigste zu begrüßen, daß als eine besondere Abteilung der kgl. biologischen Anstalt die Vogelwarte Helgoland, begründet wurde, wodurch nun neben dem äußersten Osten auch der äußerste Westen Deutschlands ein ornithologisches Observatorium besitzt. Der Bericht umfaßt drei Teile: Allgemeiner Teil, Besprechung der einzelnen Arten und Bericht über den Ringversuch bis Ende 1910. Der erste betrifft die Organisierung der Station, die Tätigkeit des Verfassers und der von ihm herangezogenen Hilfskräfte, die Bibliotheksspenden, die Vermehrung der Sammlung, die Publikationen des Verfassers, die Methode der Zugforschung und die Studienreisen des Verfassers.

Im zweiten Teil werden die einzelnen Arten — 176 gelangten zur Beobachtung — besprochen, woran sich eine Zusammenfassung anschließt. Als neu für Europa wird *Emberiza spodocephala* ♀, 5. XI. erlegt, angeführt, als neuer Brutvogel für Deutschland *Motacilla flava rayi*, außerdem verschiedene Abnormitäten. Den dritten Teil bildet der Bericht über die Ringversuche bis Ende 1910, die sich neben Helgoland auch auf die Nordseeküsten erstreckten. Im Bereiche der Nordsee wurden bisher 2000 Vögel gezeichnet, wovon über 65 Stück als erbeutet, Nachrichten einliefen. Verwendet werden die Rossittener Ringe. Von ganz besonderem Interesse sind die Angaben über den Zug der Schnepfen (p. 71—79) und den bei selben erzielten ersten Erfolg (p. 209—210). Eine schöne kolorierte Tafel zeigt uns die oben erwähnte Ammer von vorne und von der Seite. T.

**J. Gengler.** Vogelmerkbüchlein. — Stuttgart (Verl. v. Strecker & Schröder). Kl. 8. I. Die Eulen, 29 pp. m. 8 Taf.; II. Die Stare, Pirole und Würger, 32 pp. m. 8 Taf.

Anspruchslose Büchlein, die vorwiegend den Zweck verfolgen, die Schuljugend durch Wort und Bild über verschiedene Vogelgruppen zu belehren und für den Schutz der Vögel zu gewinnen. Wir halten sie für geeignet, diese Aufgabe zu erfüllen und der niedrige Preis von 12.50 Mk. für 50 Exemplare wird ihrer Verbreitung gewiß förderlich sein. T.

**B. Schweder.** Vogel- und Naturschutzfragen auf dem II. internationalen Jagd-Kongreß in Wien 1910. (Orn. Monatsschr. XXXVI. 1911, Nr. 3, p. 130—154).

Naturschutz u. Naturdenkmalpflege. (Klub d. Land- u. Forstw. Wien, 1911. Veröffentl. No. 61, Lex. 8, 27 pp. m. 9 Abb.)

— — Förderung der Naturschutzbestrebungen an unseren fachlichen Lehranstalten. — Land- und forstw. Unterrichtszeit. d. k. k. Ackerb.-Minist. XXV. 1911, H. 1, Lex. 8, 17 pp.

Wärmstes Interesse für den Naturschutz, genaue Kenntnis und Vertrautheit mit Zweck und Ziel desselben befähigen Verfasser, als einer der berufensten Vertreter des Naturschutzgedankens in Österreich diesen nach verschiedenen Richtungen hin zu erörtern und für ihn zu wirken. Wir verweisen des näheren auf die vorzitierten drei Arbeiten. Gerade beim Naturschutz, der als für viele etwas Neues in Mode gekommen, ist es sehr geboten, vor Übereifer zu warnen, welcher die berechtigten Bestrebungen nur schädigt und in Mißkredit bringt, wie einst beim Vogelschutz, ehe dieser in vernünftige Bahnen einlenkte. Ein zielbewußtes, den Interessen anderer nicht vor den Kopf stoßendes Vorgehen, Beschränkung auf das wirklich erreichbar Mögliche, Nötige und Wünschenswerte: das wird dem Naturschutz überall Freunde und Förderer gewinnen. Nicht zentralisierter, sondern dezentralisierter Naturschutz tut uns not und jedes Land möge denselben in seinen eigenen Grenzen pflegen.

T.

---

## An den Herausgeber eingegangene Druckschriften.

- Monatskarte für den Nordatlantischen Ozean. August 1911 (Jahrg. XI)  
Nr. 8. Herausgeg. v. d. Kais. Marine, Deutsche Seewarte.
- Theod. Roosevelt. Revealing and Concealing Coloration in Birds and Mamals. (Bull. Americ. Mus. Nat. Hist. XXX. 1911. Art. VIII. p. 119—251.)
- J. Grinnell. Description of a new spotted Towhee from the great Basin. (University Californ. Public. Zool. Vol. VII. Nr. 8, p. 309—311.)
- H. S. Swarth. Description of a new Hairy Woodpecker from South-Eastern Alaska. (Univ. Calif. Public. Zool. Vol. 7. Nr. 9, pp. 313—318. (Berkeley, 1911).
- A. Chigi. Ricerche Sistematiche e Sperimentali sulle Numidinae. (R. Accad. Sc. Inst. Bologna 1910.)
- Nord American Fauna. No. 34. (Washington, 1911.)
- U. S. Dep. Agric. Biol. Surv. Bull. Nr. 39. Woodpeckers in Relation to Trees u. Wood Products by W. L. McAtee. — Washington 1911.
- F. E. Lutz. Experiments with *Drosophila ampelophila* concerning Evolution. (Carnegie Instit. Washington, 1911. Publicat. No. 143.)
- W. E. Castle u. J. C. Phillips. On Germinal Transplantation in Vertebrates. (Ibid, 1911, Publicat. Nr. 144.)

---

## Korrigenda.

Pag. 83, Zeile 14 von unten ist zwischen die Worte „5“ und „in“ einzufügen: wie häufig.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologisches Jahrbuch](#)

Jahr/Year: 1911

Band/Volume: [22](#)

Autor(en)/Author(s): Tschusi zu Schmidhoffen Victor Ritter von

Artikel/Article: [Literatur. Berichte und Anzeigen. 226-239](#)